Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 57. | Mittwoch den 19. Juli 1905. | 15. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Bretnig. Das 3. sächsische Kreisturnfest, welches in den Tagen vom 15. bis 18. Juli in Chemnitz abgehalten wird, hat ungefähr 13,500 Turner zusammengeführt. Seitens der Chemnitzer Turnerschaft waren mit Unterstützung der Behörden umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um diesen Massenbesuch der Jünger Jahns würdig zu empfangen. Auf den ausgedehnten Wiesen bei den neuen Kasernen ist ein Festplatz entstanden, wie er, was praktische Anlage, architektonische Schönheit der Baulichkeiten und Vielseitigkeit der nach neuester Konstruktion gearbeiteten Turngeräte anbetrifft, schöner nicht gedacht werden kann. Für die Unterkunft der Turner sind Massenquartiere eingerichtet worden, wozu hauptsächlich Schulen zur Verwendung kamen. In der großen Haupthalle auf dem Festplatze, welche 4800 Sitzplätze hat, fand als Einleitung zu den Festlichkeiten am Sonnabend ein Begrüßungsabend statt, welcher bei Ansprachen, Vorführung turnerischer Uebungen, Konzert- und Gesangsvorträgen in animiertester Weise verlief. An König Friedrich August und Kaiser Wilhelm wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Die Hauptveranstaltung des letzten Sonntags bildete der große Festzug und Vorbeimarsch aller Turner vor Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Johann Georg. Der Prinz traf als Vertreter des Königs, des hohen Protektors der Veranstaltung, mittels Hofsonderzuges nachmittags 12 3/4 in Chemnitz ein, wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden und dem Kreisturnrat begrüßt und begab sich zu Wagen nach dem Hotel Römischer Kaiser, um hier den schier endlosen, von 20 Musikkorps begleiteten Zug der Turner mit ihren vielen Fahnen an sich vorüberziehen zu lassen. Auf der Fahrt nach dem Hotel wurde der Prinz von der in den festlich geschmückten Straßen angesammelten Menge mit Hochrufen begrüßt, wofür er nach allen Seiten herzlichst dankte. Auch beim Vorbeidefilieren der Turner wurde der Prinz nicht müde, für die ihm von jedem Verein dargebrachten Gutheilrufe immer wieder freundlich zu danken. Nach einem kleinen Frühstücke, an welchem etwa 10 Personen teilnahmen, erfolgte um 3 1/2 Uhr die Fahrt des Prinzen zum Festplatz. Hier bewillkommnete Oberbürgermeister Dr. Beck den hohen Gast namens der Stadt, der Bevölkerung und der Turnerschaft mit einer längeren Ansprache, die mit einem allseitig begeistert aufgenommenen Hoch auf den König, den Prinzen Johann Georg und das ganze Königliche Haus schloß. Nachdem noch der erste Kreisvertreter Seminaroberlehrer Fickenwirth-Dresden eine kurze Begrüßungsansprache an den Prinzen gerichtet hatte, antwortete dieser mit kräftiger, weithin vernehmbarer Stimme: „Im Namen Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Königs, meines vielgeliebten Bruders sage ich Ihnen allen den wärmsten, aus vollem Herzen kommenden Dank für diese warme, patriotische Kundgebung, die sich hier vor meinen Augen zeigt. Seine Majestät der König hat von jeher den Bestrebungen der Turner sein größtes Interesse entgegengebracht; leider hat er nicht selbst heute hier weilen können, darum hat er mich beauftragt, ihn zu vertreten. Ich werde nicht ermangeln, Sr. Majestät eingehenden Bericht zu erstatten über die warme patriotische Kundgebung, die ich hier gesehen habe." Der Prinz verweilte zwei Stunden auf dem Festplatze, verfolgte mit Interesse die Frei- und Geräteübungen der Turner und machte schließlich einen Rundgang über den Festplatz und durch die imposante Haupthalle. Gegen 3/4 6 Uhr erfolgte unter erneuten stürmischen Ovationen der Menge die Abfahrt zum Bahnhof, von wo der Prinz um 6 Uhr 7 Min. die Rückreise nach Dresden antrat. Erwähnt sei ferner noch, daß an den Freiübungen 5400 und am Gauwetturnen 9000 Turner teilnahmen. Die 4800 Sitzplätze enthaltende Festhalle erwies sich am Sonnabend zu dem Empfangskommerse viel zu klein, denn gegen 8000 Personen waren anwesend, welche die Darbietungen mit sichtlichem Interesse verfolgten. An dem Wetturnen am Montag beteiligten sich 400 Turner. Leider wurde das Wetturnen an diesem Tage durch den Regen gestört, so daß man gezwungen war, dasselbe in der Festhalle fortzusetzen.

Bretnig. Der Handwerkerverein begeht am 13. August im Gasthof zur goldnen Sonne sein Sommer- und Kinderfest. Anmeldungen sind bis zum 30. Juli beim Vorsitzenden Herrn August Schölzel zu bewirken.

Kamenz, 17. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter-Nachmittage ging nach 6 Uhr ein starker Blitzschlag am östlichen Ausgange der Stadt nieder. Kurze Zeit darauf wurde aus der Esse des Herrn Fleischermeister Mittag an der Ausmündung der Ost- in die Hoyerswerdaerstraße aufsteigender starker Rauch wahrgenommen, was eine Zündung vermuten ließ; dadurch wurde das Stürmen und die Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt, doch zeigte sich bald die Täuschung und die verursachte Aufregung war die einzige Folge. — Ein weiteres starkes Gewitter in späterer Abendstunde brachte einen wolkenbruchartigen, glücklicherweise nur kurze Zeit andauernden Regen, welcher große Schwemmungen herbeiführte.

Sebnitz. Weil ihn seine Geliebte nicht rechtzeitig zum Schützenfest abgeholt hatte, durchschnitt sich am Dienstag in seiner Wohnung zu Obereinsiedel der Maurer H. die Schlagader am Halse und an den Handgelenken. Der sonderbare Selbstmordkandidat wurde ins Krankenhaus überführt; er dürfte aber nicht zu retten sein.

Zittau. Der Zirkus Lorch, der hier in Konkurs geraten ist, hat eine wechselvolle Vergangenheit hinter sich. Wohl mehr wie jedes andere Unternehmen, so schreibt die „Z. M.-Ztg.", hängt ein solches Institut von der Gunst der Menge ab, und schon mancher schwer reiche Zirkusbesitzer hat in wenigen Jahren ungünstigen Geschäftsganges, in Verbindung mit allerlei unvorhergesehenen Mißgeschicken, sein Hab und Gut bis auf den letzten Groschen eingebüßt, und mußte, vorausgesetzt, daß er noch die Kraft dazu hatte, von vorn beginnen. Direktor Lorch, aus einfacher Familie stammend, begann mit 16 Jahren seine Künstlerlaufbahn. Kaum aus der Schule entlassen, durchreiste er mit verschiedenen Zirkusunternehmern aller Herren Länder. 1864 machte er sich „selbständig", und zwar arbeitete er damals zunächst mit drei Hunden, einem Ziegenbock und einem Affen. Die Tierchen, gut dressiert, brachten ihrem Besitzer, der mit ihnen von Dorf zu Dorf und von einer Stadtfestlichkeit zur andern zog, nach und nach viel Geld ein; vor allem bereiteten sie ihm nicht so viele Sorgen, wie später das große Institut. Langsam erweiterte Lorch sein Programm. Ein Pferd nach dem anderen schaffte er sich an, engagierte schließlich tüchtige Artisten und reiste dann als Inhaber eines großen kompletten Zirkusgeschäfts im Lande umher. Hauptsächlich in Süddeutschland, am Rhein und in der Schweiz erntete er seine Lorbeeren. Mitte der 70er Jahre besaß der Zirkus 116 eigene Pferde, darunter ganz hervorragende Dressuren. Wiederholt wohnten fürstliche Personen den Vorstellungen bei und sprachen in besonderen Dankschreiben ihr großes Interesse für die künstlerischen Darbietungen des Instituts aus. Ganz langsam jedoch begann in den 80er Jahren der Niedergang des Geschäfts. Verschiedene Unglücksfälle erschütterten es mehrere Male ernstlich. In Metzingen (Württemberg) brannte der Zirkus mit vielen teuren Requisiten völlig ab. Nicht lange währte es, so war Ersatz geschaffen. In Luzern in der Schweiz gingen dann mehrere wertvolle Pferde, Hauptanziehungspunkte des Unternehmens, an Heuvergiftung zu Grunde. Dazu kam Anfang der 90er Jahre die allgemein empfundene schlechte Geschäftskonjunktur. Adolf Lorch steht an der Schwelle des Greisenalters; er wurde 1845 zu Eschollbrücken in Hessen geboren. In einem Alter, in dem der Mensch sonst gern ausruht und sich von seinem Lebenswerk zu erholen pflegt, steht Direktor Lorch vor dem erbarmungslosen Ruin. Als Trost stehen dem Besitzer zwei erwachsene Töchter, sowie zwei Söhne zur Seite. Alle vier waren in dem fallit gewordenen Zirkus mit tätig. Ein Grauschimmel, den Herr Lorch seiner Tochter Olga zum Geburtstag schenkte und mit dem die junge Schulreiterin zum tapferen Eintreten für ihre Angehörigen ein Engagement in einem anderen Institut zu finden hoffte, ist mit für die Gläubiger in Anspruch genommen. Der einzige hoffnungsvolle Ausblick in die Zukunft ist damit der bedauernswerten Familie vernichtet worden.

— Unweit des Fundortes der Leiche des Raubmörders Schramm aus Crottendorf wurden noch verschiedene Gegenstände zutage gefördert, und zwar eine braune Litewka mit einigen Patronen in der Tasche, eine Taschenuhr mit Kette, ein Bund Schlüssel, ein Taschenspiegel und drei goldene Ringe. Die Gegenstände waren an verschiedenen Stellen eingegraben. Es fehlen noch die Dienstmütze Schramms und ein größerer Geldbetrag.

— Der 19 Jahre alte Sohn des in Plauen i. V. am Freitag hingerichteten Raubmörders Franz Eduard Neumann wurde dieser Tage von der dortigen Polizei in Haft genommen, weil er einem Metalldreher 6 Mark abgeschwindelt hat und außerdem dringend verdächtigt war, einer Frau in Tanna 18 Mark gestohlen zu haben. Er ist jedoch wieder entlassen worden.

— Der Raubmörder Karl Hermann Neumann jun. aus Hartmannsgrün, der vom Schwurgericht zu Plauen i. V. zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, wurde am Donnerstag früh 5 Uhr nach dem Zuchthaus Waldheim gebracht.

Plauen i. V., 17. Juli. In großer Gefahr befand sich am Sonnabend nachmittag der Schnellzug München—Hof—Berlin, der abends gegen 9 Uhr in Leipzig eintrifft. Wie der „Vogtl. Anz." meldet, fuhr der Zug auf der Reutherhöhe zwischen Mehltheuer und Hof bei einem Uebergange, der nicht geschlossen war, auf einen beladenen Heuwagen auf. Hierbei wurde ein Knabe, der auf dem beladenen Wagen saß, schwer verletzt. Die Lokomotive fegte den Wagen zur Seite, blieb aber glücklicherweise im Gleise, so daß der Zug nach einer Viertelstunde die Fahrt fortsetzen konnte.

— Bei einem am Donnerstag über das Erzgebirge ziehenden Gewitter wurde nachm. in der 4. Stunde im Bauerngute Melzers zu Mildenau bei Annaberg der 24 Jahre alte Sohn des Besitzers vom Blitz erschlagen. Außerdem wurden im genannten Gute zwei Ochsen und ein Stier getötet. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in das Bauerngut Mauersberger und tötete ebenfalls verschiedenes Vieh. Ein gleichzeitig niedergehendes starkes Schloßenwetter richtete an den Feldbeständen erheblichen Schaden an.

— Die Sühne des Mordversuchs an Fiegert. Im Jahre 1893 ward in Leipzig der Handarbeiter Fiegert zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wegen eines Attentats auf einen Geldbriefträger. Bei Verkündung des Urteils brach seine Frau im Gerichtssaale schluchzend zusammen — der Schmerz hielt aber nicht lange an, und bald heiratete sie nach vollzogener Trennung der ersten Ehe den Schneider Milbrodt aus Magdeburg, mit dem sie nach Berlin verzog. Im Frühjahr 1905 wurde ihr erster Mann aus dem Zuchthaus entlassen, und Frau Milbrodt eilte in seine Arme zurück. Allein ihr jetzt rechtmäßiger Gatte wollte sie nicht von sich lassen, er reiste nach Leipzig und verübte am 19. April auf seinen Nebenbuhler ein erfolgloses Revolverattentat. Die Anklage lautete auf Mordversuch. Die Geschworenen fanden den Mann aber nur des versuchten Totschlages schuldig und das Schwurgericht warf eine Strafe von 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus aus.

Leipzig. König Christian IX. von Dänemark, der noch rüstige 87jährige Monarch, verweilte am Donnerstag in Leipzig und nahm im Hotel Hauffe Wohnung. Mit ihm traf gleichzeitig sein Bruder Prinz Hans von Schleswig-Holstein-Glücksburg hier ein. Der König, in dessen Begleitung sich dessen Leibarzt Le Maire, sein persönlicher Adjutant Oberstleutnant von Kaufmann, sowie Hofmarschall v. Borgolen befanden, war, von Gmunden über Nürnberg kommend, auf dem Thüringer Bahnhof um 5 Uhr nachmittags eingetroffen und fuhr von hier aus in verdeckter Equipage nach dem Hotel Hauffe, von dessen Zinnen der Danebrog flatterte. Allgemein fiel die Frische und Lebendigkeit des greisen Monarchen auf, sein wahrhaft liebenswürdiges Bewegen und seine so überaus sympathische Natur. Elastisch schritt der König die Treppe empor, an seiner Seite der hochgewachsene Prinz von Glücksburg. Der König von Dänemark, der unter dem Namen eines Grafen Falster reist, dinierte, nach dem „Leipziger Tageblatt", kurz nach seiner Ankunft mit dem Prinzen und den Herren seines Gefolges im Speisesaal. Man weiß, daß der König es liebt, unerkannt Land und Leute zu studieren und Ortseigentümlichkeiten kennen zu lernen. Die Gosenschenke in Eutritzsch sah ihn in ihrem Garten mitten unter fröhlichen Musensöhnen; bei Georg Grimpe im Lauringer Hof, wie im Panorama-Garten, dort mitten unter den Bürgern Leipzigs, hier im Kreis der Konzertbesucher, weilte inkognito der Herrscher des skandinavischen Reiches, der sich, wie er es selbst ausgesprochen hat, sehr gern in unserer Stadt aufhält und Leipzig fast jedes Jahr mehrmals zu besuchen pflegt.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN